

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Bestellgeld. Einnehmer 1049f. — Fernsprecher Nr. 324. —

Grainbelegungen:
Münchener Unterhaltungsblatt
Süddeutsche u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kocherblätter — Sonntagsblatt

Anzeigenspreis: Für die einpaltige Zeitspaltel aber deren Raum 20 Pf. im Anzeigenspreis 50 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Berücksichtigung der Anzeigenannahme: 9 Uhr normiertags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 80

Donnerstag den 5. April 1917

43. Jahrg.

Amerika erklärt den Kriegszustand An der Westfront vielfache Angriffe blutig abgeschlagen. — Vier Flugzeuge abgeschossen. — Erfolgreiche Unternehmungen an der Ostfront.

Der Weltkrieg.

Deutschland und Amerika im Kriegszustand.

Neuer meldet aus Washington: Wilson erklärte im Kongreß weiter, daß der

Krieg gegen Deutschland

ein wirkungsvolles Zusammenarbeiten mit den Regierungen der Länder, die jetzt mit Deutschland im Kriege sind, bedingt. Die Mitwirkung werde einen großen finanziellen Kredit nötig machen. Wilson erbat Vollmacht zur Ausschreibung von 500.000 Mann durch allgemeine Dienstpflicht und legte weiter auseinander, daß Amerika gegen Österreich-Ungarn und die anderen Verbündeten Deutschlands nicht vorgehen würde.

An den allseitigen Ausführungen heißt es dann noch: Die neue deutsche Politik liehe jede Beschränkung fallen. Schiffe aller Art würden strahllos und ungenutzt verbleiben, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zu Hilfe zu kommen, und neutrale und befreundete Schiffe würden ebenso wie Schiffe von Kriegsschiffen, selbst Geleitschiffe, die mit einem Freieinleit von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Mittel- und Brimlingeligkeit verurteilt. Der gegenwärtige deutsche Krieg gegen den Handel ist ein Krieg gegen die Menschheit und gegen alle Nationen. Jede Nation muß sich selbst entscheiden, ob sie dieser Verunsicherung entgegen tritt. Unter Noth ist nicht Rede oder das Prinzip brutaler Gewalt, sondern wir treten für die Menschheit ein. Es ist unmöglich, Schiffe gegen die Angriffe der deutschen U-Boote zu verteidigen. Es sind Angriffe der geschlossenen Welt. In der Welt, zu verurteilen, sie an jeder Stelle, wo sie ihre Pflicht erkennen lassen. Die deutsche Regierung kann das Recht der Neutralität, in der Sperre überhand Waffen anzuwenden, um die Rechte zu verteidigen, die kein moderner Staat jemals bestreiten wird. Deutschland hat an, daß die Gestirne aus Schiffe der Schiffe wie Kräfte behandelt werden. Angewandter fester Gewandtheit ist die bewaffnete Welt. Die Welt ist mehr als ein Krieg. Wenn wir uns dem unterwerfen, würden wir unsere beständigen nationalen Rechte verlieren lassen. Ohne Zaubern der Geboten meiner fortwährenden Pflicht geborenen, rate ich dem Kongreß zu erklären, daß die jüngste Handlung der deutschen Regierung in der Welt ein Verbrechen ist und die Vereinigten Staaten ist und

Künftig den Kriegszustand anzunehmen.

Der Amerika auferlegt ist und fordert hier die Regeln zu ergreifen, nicht nur, um das Land in den vollständigen Verteidigungszustand zu setzen, sondern auch seine Hilfsmittel zu verwenden, um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen.

Nach einer Anspielung auf die Revolution in Mexiko wird das als ein würdiger Verbündeter (12) gefeiert wird, heißt die Schicksal. Wir stehen heute der Freiheit (1) aufzunehmen und werden mitteilhaft die ganze Kraft der Nation anzuwenden, um seine Pflichten zu erfüllen. Wir beschließen keine Eroberungen; wir sind nur einer der Vorkämpfer der Menschenrechte und werden zufrieden sein, wenn die Rechte gehört sind. Wilson sagte hinzu, daß Österreich-Ungarn vollständig nicht im Weltkriege gegen amerikanische Bürger begreifen ist. Er wolle die Entscheidungen über die Beziehungen mit Wien aufschreiben. Wilson schloß, Amerika werde für die künftigen Kämpfer kämpfen, nämlich für Demokratie, die Rechte und die Freiheit der kleinen Nationen.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten im Abgeordnetenhaus Flood beantragte einen Beschluß, welcher erklärt, das zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Kriegszustand besteht, und wozin der Präsident ermächtigt wird, gegen Deutschland Krieg zu führen.

Die Friedensfreunde, heißt es in den englischen Redaktionen, heißt es in den unermesslichen Redaktionen, daß sie erklären, sie würden, wenn es zur Vermeidung des Kriegszustandes käme, die Regierung unterstützen. Die Sitzung des Repräsentantenhauses wurde mit einem Gebet eröffnet, in dem es heißt, die Diplomaten hätten versagt und eine Kurstunde zur Vermeidung und Gerechtigkeit in den Wind geschlagen. „Uns graut vor dem Krieg, wir erstreben den Frieden, allein wenn der Krieg uns aufgezwungen ist, wollen wir beten, daß das Herz jedes Amerikaners dem väterländischen Empfindung launisch möge, daß das Volk sich einträglich um seinen Präsidenten hören und für alle Anordnungen unterstützen wird, die er für notwendig erachtet, um das Leben der amerikanischen Bürger zu schützen.“

Wilson's Adresse wird unverzüglich an alle Gesandten und Konsuln der Vereinigten Staaten geschickt und allen amerikanischen Diplomaten im Auslande telegraphiert worden. Wie verlautet, ist die Adresse bereit, daß die fremden Regierungen sie als eine Erklärung des Kriegszustandes so nahe kommend betrachten dürften, daß dadurch Neutralitätsverpflichtungen erledigt gemacht werden.

Die „United States“ vernehmen aus Washington, daß die von Wilson gestellten Forderungen nicht in nächster Zukunft durchzuführen werden. Die Opposition wird im Repräsentantenhaus bis zum Senat 7 bis 10 Stimmen auf sich vereinigen. Die Sitzungen werden mehrere Tage dauern.

Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Der Kongreß ging auseinander, ohne über den Antrag Wilson eine Entscheidung genommen zu haben. Er tritt am Donnerstag wieder zusammen. Österreich-Ungarn kann selbstverständlich nicht unparteiisch bleiben.

Bestätigt Amerika wird in unrichtigen Kreisen erklärt, daß Österreich-Ungarn selbstverständlich nicht unparteiisch bleiben könne, wenn es zu einem Krieg mit Deutschland komme. Dann seien die Beziehungen beider Mächte doch zu innig. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Alle Deparments arbeiten unter höchster Anstrengung. „Krieg und Flotte in Kriegsbereitschaft zu setzen. In Washington herrscht höchst ernste Tätigkeit. Nach einer Kabinetsitzung am Freitag wurde bekanntgemacht, daß Präsident Wilson sich endlich für den Krieg entschlossen habe. Dadurch wurden die Kriegsvorbereitungen im Lande gefestigt.

Die allgemeine Wehrpflicht in Kraft.

„New York Herald“ meldet die „N. Y.“: Für den Staat New York ist das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht schon in Kraft getreten. Die Einziehungen können dadurch am Anordnung des Gouverneurs sofort beginnen.

Der erste bewaffnete Amerikaner verliert.

„New York Herald“ wird gemeldet:

Ein deutsches U-Boot hat das erste bewaffnete amerikanische Handelschiff „Albatros“, das sich auf der Reise nach Europa befand, versenkt. Eines unserer Patrouillenboote traf auf dem Meer ein Boot mit 28 Mann seiner Besatzung. 28 Mann sollen noch fehlen. Da das Meer stürmisch ist, fürchtet man, die übrigen Schiffbrüchigen nicht mehr auffinden zu können.

Von den fünf „Albatros“ abgekauften gleichfalls bewaffneten amerikanischen Frachtdampfern, die ebenfalls erzwungene Landungen nach Frankreich bringen sollten, ist nur einer gerettet worden. Alle französischen Schiffe werden höhere Seefahrt.

Schweizer Korrespondenzen aus New York zufolge meldet die „New Yorker Sun“, daß seit dem 1. Februar 24 amerikanische Handelschiffe als überfällig gemeldet worden sind.

Die Kämpfe an der Westfront.

Ein französischer Sonderfriede in Vorbereitung. Ein französischer „Le Figaro“ meldet aus Madrid: Ein einseitiges Interim im Blatt „ABC“ gibt bekannt, daß

der französische Journalist Gaston Rouvier in den nächsten Tagen mit der Herausgabe einer Zeitung in Madrid beginnen werde, die sich betitelt: „Journal de la Paix“. Das Blatt wird in französischer und spanischer Sprache erscheinen. Der entmenschenliche Madrid, „Liberal“ meint, daß diese Zeitung eine geheime Organisation der französischen Regierung zur Vorbereitung eines Sonderfriedens darstelle.

Nach dem Fortgang der Operationen

befragt der geistliche Abt des Klosters St. Quentin und nordöstlich von Soissons, im Osten am mittleren Schob.

Außerdem meldet das Wolffsche Telegraphenbureau: An der ganzen Front zwischen Arras und Soissons wurden englische und französische Erdungsarbeiten durchgeführt, blutig abgeschlagen. So mühten sich die Gegner bei Bourlens sowie südlich des Oignon-Baches zurückziehen. Gegen die Linie Francillon-Dallon griffen die Engländer und Franzosen gemeinsam mit starken Kräften an. Sie erlitten durch Artilleriefeuer und höchst große Verluste. Es folgten heftigsten wiederholte Angriffe gegen Epine de Dallon. Auch bei den letzten Angriffen wurden die in der Westfront und während der Nacht verurteilten Verluste. Angriffe bedrückte die Straße Bapaume-Cambrai und bei Neuville schickten in gleicher Weise wie ein dreimaliger Angriff südlich Epine. Das gleiche Schicksal teilte ein Angriff bei Ronsoy, sowie Angriffe bei Le Perquier, die nach starker Artillerievorbereitung angelegt wurden.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Zwischen Sonne und Dife besonders heftiger Artilleriekampf im Abschnitt Calvaire-Comcourt. Im Norden der Meuse rücken wir im Laufe des Tages in der Gegend von Vanducourt vor. Sonst war der Tag überall ruhig. Der englische Bericht fährt fort in der Ausführung verbesserter genommener Ortshafen.

Trotz Wind und Regenstauer war die Fliegeraktivität an der Westfront rege. Die deutsche Überlegenheit in der Luft, die in erster Linie eine Folge der Fliegerführer und Beobachter ist, erhielt nicht nur aus der Zahl der neuerdings wieder abgeschossenen Flugzeuge, sondern auch aus der erfolgreichen Durchführung der eigenen und der Abwehr der feindlichen Luftkämpfe. So wurden durch flieger Annehmungen starker englischer Infanteriemassen in den Mäulen bei Savy und Ruyss festgestellt und daraufhin unter Vermeidung schwerer Verwundungen gefangen. Gefangene schweben die Verluste als außerordentlich schwer.

Feindlicher Kriegsrat über den neuen Kriegslan.

„Corriere della Sera“ berichtet aus Paris, daß nach vor Dieren eine gemeinsame Konferenz der alliierten Feldherren stattfinden soll, um sowohl den neuen Kriegslan als die Frage des verstärkten Anmarsches der Heere der Entente zu besprechen.

Amerikanische und japanische Hilfe?

Schweizerischen Zeitungen zufolge meldet die „Daily News“ in einem dem Parlamentarier des amerikanischen Senates gemeldeten Begrüßungsartikel, daß seit Kriegsbeginn im französischen Heere rund 55000 amerikanische Freiwillige und im englischen Heere rund 9000 Freiwillige Dienst tun.

Die „New York“ meldet aus Amsterdam: Von Frankreich werden neuerdings bei England und England Schritte getan, um Japan zur Entsendung einer Truppenmacht auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu veranlassen.

Von der italienischen Ost- und Balkanfront

liegen auch heute Nachrichten über größere Kampfhandlungen nicht vor.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Mailand: An der italienischen Front stehen große Dinge bevor. Am Sonntag mochte Cadorna einem Ministerrat bei. Er gab Auskünfte betreffender Art über das italienische Meer.

Der bulgarische Generalstab berichtet aus Mazedonien:
Aussagen Schrida- und Kresba-See wurden starke feindliche Erkundungsabteilungen betreiben. Auf der ganzen Front schwebt die Unsicherheit. Westlich des Doirane-See-Bezuges eine unserer Erkundungsabteilungen in die feindliche Stellung ein, vernichtete einen englischen Posten und brachte einige englische Gefangene zurück.

Vom Seekriege.

Da war der Wunsch der Vater des Gehobenen.
Am 1. April wird aus Berlin gemeldet: Der französische Flottenchef (Eiffelturm) vom 1. April bringt u. a. folgende Meldung unter der Überschrift: „Die Deutschen räumen den Verlust eines U-Bootes ein.“ Die deutschen Zeitungen melden den auf hoher See erfolgten Tod des Kapitänleutnants Sans Dubé, der einer der bekanntesten U-Bootskommandanten im Deutschen war. Es handelt sich hier offenbar um ein Ereignis, das nicht ein U-Boot verloren zu haben. — Dieser am 1. April in die Welt geschickte französische Flottenchef findet seine einfache Widerlegung durch den Hinweis auf die Tatsache, daß das U-Boot des verunglückten vorfranzösischen Kommandanten unter neuer Führung weiter erfolgreich an der Arbeit ist.

Auf Schloß Mallmög hielt anlässlich eines ihm von der Einwohnerlichkeit gebrachten Fadelzuges Flügeladjutant Graf Dohna-Schoboden eine Rede: Vor der lebenden Welt, so führte er aus, lie erwies, daß Deutschland gegen England das Übergewicht zur See habe. Auch die „Wölfe“ Mannschaft hätte dafür eine Reihe glänzender Zeugnisse beigebracht. Er möchte, trotz der schweren Zeit, unverzüglich zu bleiben und mit aller Macht bis zum endlichen Sieg durchzuhalten und schließlich mit einem Kaiserthron.

Die bedeutenden französischen Verluste.

Gener Zeitungen zufolge melde das französische Blatt „Revue Maritime“ seniert, daß die französischen Schiffsverluste seit dem 1. Februar 1915 Schiffe mit 380 000 Tonnen betragen. Von die Gesamttonnage der französischen Handelsflotte vor dem Kriege 23 Millionen betrug, so beläuft sich also ihr Verlust allein seit Anfang Februar auf 17 Prozent ihres Bestandes.

Der türkische Krieg.

„New Statesman“ tritt in einem Artikel dafür ein, daß England Mesopotamien annektiere.

Abgesehen von allen Friedensbedingungen ist es nötig, daß ein Zugang zum Persischen Meerbusen und zum Roten Meere, vor allen Dingen aus strategischen Gründen, durch diese Annexion geschaffen werde. Grey habe wohl feinerzeit erklärt, daß England keine Gebietsverweigerung zu machen habe; der Krieg habe aber alles herartig verändert, daß man sich an ein solches Wort nicht mehr halten könne.

Die Revolution in Rußland.

Immer noch Friedensfragen.

Eine Auslosung unter dem Titel „Nicht mehr dieselben Ziele wie früher“ veröffentlicht die Zeitung „Altenposten“ in Christiania, in der die Äußerung von Nikolas besprochen wird, die besagt: „Das Gerüde über die Vernichtung des deutschen Militarismus muß verstimmen. Dies muß genügen, um Rußland einen ehrenvollen Frieden und die Möglichkeit friedlicher innerer Entwicklung zu sichern. Das einzige Kriegziel muß bleiben, die Segnungen und die Wohlfahrt, die die Revolution gebracht hat, voll auszunutzen, und dieses Ziel muß jetzt zur Kenntnis Deutschlands gebracht werden.“

„Temps“ meldet aus Petersburg: Das Arbeiter- und Soldatenkomitee verlangt von der Regierung, daß sie die Frage der Friedensziele prüfe und ihre Ansicht und die der Ältesten Mächte veröffentlichte.

Die Sozialer Zeitung „Kambana“ schreibt: Aus Petersburg liegt die Meldung vor, daß die Stellung der extremen Republikaner und Friedensfreunde im Kabinett durch die englischen Einflüsterungen, daß die Generalmächte eine neue Offensive gegen Rußland vorbereiten, erschwert sei. Es werde das englische Manöver erkannt, und es würden in Rußland die heute nachgehenden Kreise durchsehen, daß der faktisch bestehende Waffenstillstand an der russischen Front fortbauere, damit das russische Volk die Waffen für die konfliktlose Versammlung vornehmen könne, in der die Frage betr. Frieden oder Krieg entschieden wird. Ungeachtet dieser Lage der Dinge erlangen die vom Reichsminister und vom österreichischen Minister des Äußeren abgegebenen Erklärungen eine ungewöhnlich große Bedeutung. Auch in diesem Falle stellen sich die Zentralmächte als Förderer der Freiheit der Demokratie heraus, während die Engländer, die auf die Fortdauer des Krieges bestehen, die Völker immer in neues Unglück führen.

In Petersburg fanden fünf Besuche Verhandlungen der radikalen Sozialisten (Bolschewiki) statt. Sie beschließen, die

provisorische Regierung nicht anzuerkennen

und einem Ausschuss der Arbeiterpartei den Auftrag zu geben, unverzüglich die provisorische Regierung zu entfernen und statt ihrer eine neue radikale Regierung einzusetzen. Gleichzeitig hat das Zentralkomitee der radikalen Partei in dem Organ „Kambana“ folgende Entschließung veröffentlicht: „Die heutige Interimregierung ist in ihrer Zusammenlegung nach antirevolutionär, da sie sich

aus Vertretern der Bürgerschaft und des Adels zusammensetzt. Daher hat die Arbeiterpartei nichts Gemeinsames mit ihr. Die Aufgabe der revolutionären Demokratie ist die Bezwingung einer revolutionären Regierung demokratischen Charakters, mit anderen Worten die Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft.“ Im Anschluß an die Erklärungen wird eine Liste der neuen radikalen Ministerkandidaten veröffentlicht, die lauter außerhalb der Partei völlig unbekannt Namen nennt. Da Theodor Präsident und Stofkoff Vizepräsident des Arbeiterausschusses ist, liegt die Vermutung nahe, daß die Entschlüsselung von ihnen abgefaßt ist.

Zur Verhaftung des Großfürsten Boris.

Wie der „L. A.“ berichtet, wurde nach der geistigen Erbedestellung der russischen Truppenordnung auf Westfront in der Pariser russischen Kirche bekannt, daß in Petersburg Großfürst Boris wegen Mit-

reaktionäre Gesinnung, teils ihr deutscher Name „Allgemeines Handelsablaß“ meldet aus Petersburg vom 2. April: Die Petersburger Parteien haben beschlossen, daß alle Soldaten und Offiziere, die nicht in bestimmter Frist ihren regelmäßigen Regimentsdienst wieder aufnehmen als Parteihänger des alten Regimes und als Landesverräter zu betrachten seien.

Politische Ueberblick.

Österreich-Ungarn. Aus Wien wird gemeldet: Die ausgiebige vorbereitete Meldung, daß in Anwesenheit mit dem Kronen-Kronen und der Kriegsmünzmeister und der Finanzminister zurückgetreten seien, wird vom Wiener k. k. Korrespondenten für erfunden erklärt.

Türkei. Der Großwesir verließ in der Kammer einen Erlass, der die Schließung der dritten Sitzung des dritten Gesetzgebungsabschlusses anordnet und den Beginn der nächsten Sitzung auf den 1. November anberaumt. Kammerpräsident Habis-Bel-Dele in seiner Abschiedsrede: „Wohlstand werden wir uns noch einmal im Laufe des Weltkrieges verarmen, aber bis dahin werden wir mit Gottes Hilfe dennoch vieler Schicksale und Enttäuschungen Herr sein.“ Nach ein paar Punkte uneres Vaterlandes heute von den Hüfen des Feindes getrieben, aber wir würdigen die für das gemeinsame Ziel mit Unterstützung unserer Truppen in Galizien, in der Dobruwa, in Rumänien und in Mesopotamien erzielten Erfolge. Wir wünschen nicht, daß diese heillosen Hohen bald mit Gottes Hilfe dem Feinde betraut sein wird.“

Dänemark. Wie das wirtschaftliche Leben Dänemarks vom Kriege beeinflusst wird, zeigt am besten das im ganzen Lande in Kraft getretene Brotkartensystem, sowie der am gleichen Tage dem Reichstag vorgelegene Gesetzentwurf über den Zwangsverkauf der Ernteernte der Getreide, die in der Zwangsverkauf von Brennmaterialien, womit gleichzeitig eine Art Billienpflicht zur Einführung gelangt. Die schwierige Kohleneinfuhr hat einen großen Brennmaterialmangel verursacht, und deshalb sollen die eigenen Wälder und Torfmoore nach Möglichkeit ausgenutzt werden.

Mexiko. Der Berliner mexikanische Geschäftsträger teilte mit, daß Carranza gefahren nach der kürzlich erfolgten Wiederwahl seine neue Amtsperiode als Präsident von Mexiko auf vier Jahre angetreten hat.

Bereinigter Staaten von Nordamerika. Die „Times“ melden aus New York vom 1. April: Mexico wurde auf den dänischen Antillen die amerikanische Flaggel geht. Sie bleiben in Zukunft Britain Islands of United States.

Deutschland

Kaiser Karl von Österreich und Kaiserin Jita trafen am Dienstag, begleitet vom Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes Arz von Straußenburg und vom Minister des Auswärtigen Grafen Czernin im Grafen Hauptquartier ein, um dem Deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten. Dabei in der Bundesstadt des Kaiserhofes, nach der Minister des Äußeren Graf Czernin befindet, bemerkt, daß dem Reich aus dem belagerten politischen Österreich zu kommen. Dem „Keller-Klopp“ wird über die Zusammenkunft in den deutschen Hauptquartier aus Wien mitgeteilt: „Unter die deutschen Parteien ist nach der Ansicht, daß die gegenwärtige Zusammenkunft keine Entscheidung über die Wiederdauer in der Friedensfrage bedeutet.“

Die Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens haben Freitag im Berner Bundeshaus begonnen. Weitere Mitteilungen an die Presse werden vorläufig nicht erfolgen. Zunächst wird die Frage der Eisen- und Kohleneinfuhr für erörtert. Die deutschen Delegierten sind aus den Abteilungsmitgliedern der Handelsabteilung der deutschen Gesandtschaft in Bern gewählt. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich etwa 14 Tage dauern.

Der nichtberühmte Landrat. Wie der „Neue Zürcher Anzeiger“ mittels, über die „Kriegslandrat“ des Reiches Graf Strachwitz, am 1. April aus seinem Amt. Die Nachricht kommt sehr überraschend, nachdem noch am 18. Januar der Reichstag dem König den Grafen Strachwitz zur Ernennung als Landrat vorgeschlagen hatte. Der Minister des Innern, Herr v. Loebell, habe aber diesem Vorschlag nicht stattgegeben, und zwar deshalb, weil Graf Strachwitz, da er nicht als Berufslandrat anzunehmen ist, noch nicht ein sehr tüchtiger des Reiches Gültig ist. Landrat Graf Strachwitz hat seine Wohnstätte in Stadtkreis Gültig und gilt mithin nur als Anhänger des Stadtkreises. Man wird diese Auslegung des Ministers sehr eigenartig finden, wenn man bedenkt, daß dadurch ein Mann, der sich, wie kein anderer, in die Geschäfte des Reiches einbezieht hat, zum Ausschließen aus dem Amte gezwungen wird.“ Graf Strachwitz ist bereits fast vier Jahren als kommunikativer Kriegslandrat dort tätig. Der Minister hat als Nachfolger den Landrat v. Lypinski ernannt, zuerst in Lingen in Hannover. In einer Kreisabstimmung wurde die Wiederdauer des Gültiger Landratsamtes erörtert. Landrat Graf Strachwitz verabschiedete sich in bewegten Worten von den Mitgliedern des Reichstages, wobei er erklärte, daß er gegen die englische Aufhebung der Bestimmungen über seine Ernennung protestiere. Dem scheidenden Landrat, der hier sehr beliebt war und nur auf sein Gut nach Rastbach bei Bregenz zurückkehrt, wurden warme Worte des Dankes gesprochen; seine Mitgliedschaft zum nächsten Landrat wird allgemein bedauert und sehr kritisiert. Es wird der Wunsch ausgedrückt, daß die liberale Handhabung der Verwaltung des Grafen der eigentliche Grund für die Nichtberufung als Landrat gewesen ist.

Die Kriegsbeihilfen für Beamte.

In der Genehmigung der laufenden Kriegsbeihilfen an die Beamten ist mit dem 1. April eine Veränderung eingetreten, die man als eine den wirklichen Verhältnissen angepaßte großzügige Reform bezeichnen kann. Sie gilt übereinstimmend für das Reich und für Preußen, sie hat die Zustimmung des preussischen Abgeordnetenhauses gefunden und wird auch vom Reichstag anerkannt werden. Unter Ausschließung aller finanziellen Besonderen sind die laufenden Kriegsbeihilfen, die seit dem 1. Oktober 1915 schon wiederholt eine Erhöhung erfahren haben, jetzt nicht



Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanzleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Angelung unserer Kriegswaffenzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem eisernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Selbstopfer der großen und der kleinen Sparter. Lebt, in der Stunde der Entscheidung, das keine zögern und keine fehlen!



wissenschaft an einer Verschwörung zur Thronerhebung des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch verhaftet wurde.

Die Zustände in russischen Heer.

Die Neuen Zürcher Nachrichten“ melden aus London: Die englische Offizierkommission an der russischen Front laudte über den Zustand der russischen Frontarmee einen äußerst ungunstigen Bericht und hebt darin hervor, daß sich die Disziplin stark verschlechtert hat. Dieser Bericht hat in englischen Regierungskreisen tiefen Eindruck gemacht und die pessimistische Stimmung ist nach Paris gedrungen, wo sie in einem Artikel des „Temps“ zum Ausdruck kommt, daß die Duma gegen das Komitee der Arbeiter und Soldaten scharf mache.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß ein Plan für eine Veränderung der Verhältnisse der oberen Heeresleitung bereits entworfen ist. Die notwendigsten großen und kleinsten Veränderungen wird allgemein zugegeben. Viele Offiziere sind, nachdem die Mannschaften darüber abgemittelt hatten, entlassen worden. Die Gründe waren teils Unfähigkeit, teils

Belanntmachung.

Die Entnahme von Fleisch und Fleischwaren bei den Fleischern bei diesen Fleischverordnungsbezirken sind in der Zeit vom 5. April bis 12. April 1917 von den auf diesen Zeitraum lautenden Fleischartenabchnitten gültig

die Abschnitte 1 bis 8 der Vollarten
1. Rinderarten
4. Kälberarten
außerdem der Abschnitt 8 für Schweinefleisch.

Auf jeden der genannten Abschnitte dürfen entnommen werden:
25 Gramm Fleisch mit Knochen (Wochenhöchstmenge also 200 gr)
(für Schweinefleisch also 225 gr)

oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Bunge, Seck, Rohstett

(Wochenhöchstmenge also 160 gr)
(für Schweinefleisch also 180 gr)

oder 50 gr Eingeweide, Fleischkonserven

(Wochenhöchstmenge also 400 gr)
(für Schweinefleisch also 450 gr)

oder 20 Gramm Fleischwurst

(Wochenhöchstmenge also 240 gr)
(für Schweinefleisch also 270 gr)

Die Fleischartenabchnitte Nr. 9 und 10 der Vollarten und Nr. 6 der Rinderarten berechtigen nicht zum Bezug von Schlachtviehfleisch bei diesen Fleischern. Sie dürfen nur zum Bezug von Wildpret, Hasen, Fleischkonserven, Fleischwaren in Feinhandlungen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gaststätten und Speisewirtschaften usw. verwendet werden.

Die aufgeführt aufgeführten Fleischwaren und Fleischwaren gerichte, feiner Wildpret und Schinken können auch für sämtliche Fleischartenabchnitte 1 bis 10 bezogen werden.

Die aufgeführten Fleischwaren und Fleischwaren gerichte beim Bezug von Wildpret entfallen auf jeden Abschnitt 50 Gramm.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne ein gewachsenes Knochen oder von Butir allein nicht besteht und die Zuteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu erfolgen hat.

Die Marken gelten nur im Zusammenhang mit der Stammarkte.

Der Verkauf findet des Markteitags wegen schon am Donnerstag den 5. April statt.

Merseburg, den 4. April 1917.
Der Magistrat.

Ausgabe von Kohlen.

In der Zeit vom 4. April bis 10. April 1917 wird in der hiesigen Kohlenhandlungen auf den Abschnitt 25 der Lebensmittelkarte 1 Zentner Kohlen für den Haushalt auszugeben.

Anspruch auf Bezug von Kohlen haben nur diejenigen Haushaltungen, die Vorräte an Kohlen nicht mehr besitzen, sich mit in einer bestimmten Ratione bedienen.

Die Kohlenverkaufsstellen haben bei Abgabe der Kohlen den Abschnitt 25 von der Lebensmittelkarte abtrennen und auf der Rückseite mit der Nummer der Stammarkte zu versehen.

Die Abschnitte sind zu sammeln und bis auf weiteres am Schiffe jeder Woche — an 100 Stück gebündelt — an die hiesige Lebensmittelverteilungsstelle am Rennmarkter 1 zur Kontrolle abzuliefern.

Neht die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt später besondere Bekanntmachung.

Wegen Abgabe von Kohlen an die in Merseburg wohnenden Beamten, Angestellten und Arbeiter der Rennmarkte verbleibt es bei unserer Bekanntmachung vom 28. Februar 1917.

Merseburg, den 4. April 1917.
Der Magistrat.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 250.

Merseburg Entenplan 7

Gute Qualitäten. Große Auswahl.

4 Junge Kaninchen u. 2 tragende Hasinnen sind zu verkaufen
Ober-Altenburg 13.

Leere Weiss- und Rotweinflaschen Liter- und Mineralwasserflaschen zu verkaufen
Bahnhoffstr. 5.

Tivoli Direkt. Ost. Seigel, Hamburg.

Am 1. und 2. Oktob., abends 7 1/2 Uhr
Zwei große Reizeiten!

Der große Schauspieler-Erfolg
Der erste Operntendler
Vorverkauf für beide Tage bei Herrn C. Frabner hier bis Sonnabend 7 Uhr abends
Selbstige Karten sichern!

**Ich lasse Dich nicht!
Das Dreimäderlhaus.**

Zeichnungen auf die VI. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9—11 Uhr bis zum 16. April d. Js. unentgeltlich entgegen.

Um auch den kleinsten Zeichnern die Beteiligung an der Anleihe zu ermöglichen, werden wir

Antellscheine

zu 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben, deren Erlös in Kriegsanleihe angelegt wird. Die Besitzer treten mit ihren Einzahlungen sofort in 5% Zinsgenuss und erhalten vom zweiten Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes deren Gegenwert zum Börsenkurs einschl. der aufgelaufenen Zinsen zurück, falls sie nicht evtl. Gutschrift auf Sparkonto vorziehen.

Ferner stellen wir unsere Dienste für alle Umtauschgeschäfte betr. älterer Kriegsanleihen gern zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G. m. b. H.
E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Rübenkerne, Möhrensamen und Carkenkerne

alle Sorten in prima Qualität,
sind eingetroffen

Landwirtschaftl. Konsum-Verein Merseburg.

Vaterländischer Hilfsdienst.
Aufforderung der Kriegsanleihe Magdeburg zur freiwilligen Meldung von

1. Verleten,
2. Geometer, Landmesser, Katasterzeichner, Vermessungstechniker, Katastralanlagenmeister usw.

gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

1. Um die zuerst reklamierten Kriegsverwendungsfähigen Verleten abzufassen und den großen Bedarf des Heeres an Verleten zu decken, werden hiermit die Verleten des Vorzugsbezirks, welche nicht voll beschäftigt sind, zur unverzüglichen freiwilligen Meldung zum freiwilligen Hilfsdienst aufgefordert. Die Meldung der freiwilligen unter gleichzeitiger Bekanntgabe von Personennamen, Militär-Verhältnis, Zeit und Ort der letzten militärischen Verwendung, Sondereinsatz, Tätigkeit als beamteter Arzt, Ort der Wehrort, Termin des Austritts, gewünschter Verwendung (Wohnort, Heimatort, gebiet oder Stange) bei dem Sanitätsamt des IV. A. R. in Magdeburg, Cranienstraße, zu erfolgen.

2. Zur Verwendung bei den Vermessungs-Abteilungen im Felde werden

Geometer, Landmesser, Katasterzeichner, Vermessungstechniker, Katastralanlagenmeister usw.

gegen die berufsbildliche Veräußerung gesucht. Personen, welche gemittelt und geeignet sind, solche Stellen zu übernehmen, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert. Die Meldung ist bei den Hilfsdienstmeldestellen, welche in jedem Kreise eingerichtet und bereits mehrfach in den Zeitungen bekannt gegeben sind, bis spätestens 5. April 1917 einzureichen. Mehrfache Meldungen bei verschiedenen Hilfsdienstmeldestellen darf nicht erfolgen.

Magdeburg, den 1. März 1917.

Der Vorstand der Kriegsanleihe.
Klamroth
Hilfsmittel d. R.

Eine Scheune
(neben Randow Konstan) ist an verpachten. Detail, Domstr. 11.
Wer erteilt einem jungen Mädchen
Mandolin-Unterricht?
Gst. Oferten unter H 29 an die Exped. d. Bl.

Wer übernimmt Familienwäsche (2 Personen)?
zu melden unter H 29 an die Exped. d. Bl.

Klavierunterricht
nach bewährter Methode erteilt Frau G. Thielen, Halleische Str. 151.

Tanzunterricht.
Kaufmannischer Zirkel.
Der Unterricht beginnt Donnerstag den 12. April in der Paulen-Str. für Damen 7 1/2 Uhr, für Herren 8 1/2 Uhr.
Weitere geschätzte Anmeldungen werden erbeten. Gemalte Str. Nr. 19 11. Gedächtniswoll
C. Ebeling.

Volksküche.
Kartoffel, Östern und Ostermontag bleibt die Volksküche geschlossen.
Die Verwaltung

Cinophon-Theater
Dr. Ritterstr. 1
Der Felerlage wegen ist das Theater von Sonnabend bis Dienstag geschlossen.
Zur Vorführung gelangt das große satirische Marionettenspiel
Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot.
Nächstes Hebe nächste Nummer dieses Blattes.

Geschirrführer
sodort gesucht.
L. Weniger, Diere Breite Str.
Frauen zur Feldarbeit
werden gesucht.
L. Weniger, Diere Breite Str.
Junges Mädchen, welche das Pflügen erlernen will, sucht
Ja. **Eise Pitzschker,**
Zub. M. Cmel,
Bauwachenmeisterin.

als Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht.
M. Morker,
Kleine Ritterstr. 11 im Laden.
Ein nicht zu junges Mädchen, welches wischen kann, wird 15. April gesucht. Zu melden
Bauhofstr. 34.

Eine Aufwartung
wird gesucht.
Bauhofstr. 5, 1. Et.
Silberne Damenschürze
(Monat. M. B.) Wäsche oder Abteil nach Halle verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Lebensmittelkarte Nr. 1722
verloren. (Sog. Wölsch abzugeben.
W. Rittel, Weiße Mauer 7.
Gierig eine Bettle.

hier einen großen Erfolg hatte. Wir machen schon heute auf diese Gespielle aufmerksam.

In der Volkstüche!

Der schöne, helle Speierstulle kann lassen all die Menschen kann, Die es nach schwerer Arbeitstucht, Nach großer Müd' und vieler Saft, Mit allergrößtem Appetit Am reichsten Mittagessen nicht!

Wie hundert Schüsseln voll gefüllt, Doch grüner Hunger schon gefüllt, Da kommt neue Gatte noch, Wohl gibt es ja — das Fleisch jedoch Besch' nur nicht allzulange mehr Und schließlich, ach, es fällt uns schwer ...

Wir müssen's aber eingestehn, Das heut' kein Fleisch mehr ist zu sehn, Es was — das Essen schmeckt auch ja! Es sprach da ein Mann, vernünftig und froh, Ein andrer laute Wohlmut: „Es geht auch ohne Fleisch ganz gut!“

Und eine blaße Arbeitsfrau, Das nehmen wir nicht so genau, Wenn's überhaupt in dieser Zeit Nur schmackhaft und recht reichlich ist! „Was brauch' ich Fleisch?“, ein Jungling sprach, „Wenn nur das Essen recht danach!“

Zum Schluß brachte uns ein Mann Gar eine „halbe Markte“ an, Die er nicht selbst verwendet hat: „Für einen, der sehr schwer viel taut!“ Ein Landlammarm viel reich und frank Beim Abschied seinen „höflichen Dank!“

Wie hat dies alles uns erfreut, Reicht es nicht wieder mal erneut, Reich! Können Geist und freier Sinn Durch unser deutsches Volk nicht hin? Ist es bei uns noch so bestellt, Besiegt uns keine Macht der Welt!

Die Sonntagsruhe-Bestimmungen für Landarbeiter außer Kraft!

Eine Bekanntmachung besagt: Im Interesse der Volksernährung sind die Bestimmungsbefehle unter den gegenwärtigen Verhältnissen ungewirksam als solche Arbeiten anzusehen, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen. Das Verbot über die äußere Bekleidungsart der Sonntagsruhe ist deshalb in diesem Jahre auf die Landarbeiter nicht mehr anzuwenden, da die Bekleidungsart (Kartoffel, Erbsen, Bohnen, etc.) Anwendung, soweit es die landwirtschaftlichen Arbeiten erfordert, müssen die landwirtschaftlichen Arbeiter auch in diesen Tagen zur Arbeit kommen.

8. Döllau, 4. April. Bei der hiesigen Spar- und Darlehnskasse sind bis jetzt 315000 M. Kriegsanleihe abgesetzt, davon von der Kasse selbst 150000 M. Weitere Zeichnungen sind noch zu erwarten.

8. Sanktbenig, 4. April. Die Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe nehmen einen so günstigen Fortgang, daß das Ergebnis noch größer als bei den fünf ersten werden wird. Der Gemeindevorstand hat 20000 M., der Schulvorstand 10000 M. und der Kirchenvorstand 2500 M. abgesetzt. Bei der Spar- und Darlehnskasse für Sanktbenig und Umgebung sind bereits 82200 M. abgesetzt worden, wovon nur noch Zeichnungen aus allen Städten. Erfreulich ist die Beteiligung aus Arbeiterkreisen mit bis jetzt 3300 M. Es ist eine Freude, zu sehen, wie die Jücker auf einen steigenden Ausweg des Krieges die Herzen der Bevölkerung immer fester erfüllt.

8. Gersau, 4. April. Der Sohn des hiesigen Schneidemeisters Reinhardt, der Unteroffizier im Regiment der Königsregimenter Willi Reinhardt, hat erst seit November an der Front zugehört, für schneidig und unerschrocken ausgeführte Erdmündungsgänge das Eiserne Kreuz erhalten.

8. Hagen, 4. April. Dem Meierhofs Bauk. A. Kerting von hier wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem hiesigen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Dem Gutsbesitzer Emil Müller von hier wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz für bewiesene Umsicht und Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. — Der Postknecht Karl Förster aus Mühlhagen i. L. ist als solcher in hiesiger Stadt angestellt worden. Derselbe hat seine Stelle am 1. April angetreten.

8. Aus dem Kreise Weipenfeld, 2. April. Einen geharnischten Ausruf erlief Regierungsassessor Sommer in Vereinerung des Kreisamtes auf die 5. und 6. März. Nachdem er den Willen nicht gefunden, unter Vaterland der Schwand, jeden Deutschen dem Hunger und Elend preiszugeben, erwählt er unsere schmale letzte Ernte und legt dann u. a.: Trosthem müssen und werden wir durchhalten. Dazu gehört aber, daß jeder Landmann und jede Landfrau im Gebeten an unsere Krieger und Mühenarbeiter die Miltierungs-pflicht voll erfüllen und sich und die Ährten denselben Entbehrungen unterwerfen, die der Städte entgegen muß. Jeder sind Einzelsfälle bekannt geworden, wo Landente Gerode, Kartoffeln oder sonstige Erzeugnisse, die sie abzuliefern verpflichtet waren, entgegen dem Geleze selbst verbrannt und verrotten haben, und wo sie, um das meiste im zu können, bei den letzten Befehlsaufträgen Borräte vertrieben oder gar erlöschlich vertrieben haben. Diese Leute sehen ihrer Bestrafung entgegen, sie haben sich schon am Vaterlande verurteilt. — Krapp wird die Nahrung der Landente für die nächsten Monate werden, aber ihre künftigen Volksgenossen haben schon seit Monaten in noch größerer Knappheit geliebt, sie können überhaupt nur dann bis zur neuen Ernte bestehen, wenn die Landente alle Vorräte vertrieben vertrieben. Bei verstandlos gegen sein Volk, irgendwelche Borräte zu verheizen, wird streng bestraft werden, und die Worte werden ihm ohne Verpöschung fortgenommen. Jeder Vaterlandsfeindliche ist verpflichtet, Fälle solcher Art zur Anzeige zu bringen.

8. Aus dem Saalkreise, 4. April. Im Saalkreise kommen in der Woche vom 1. bis 8. April als Wochennmenge etwa 250 Gramm Fleisch und Wurst auf den

Kopf der Bevölkerung zur Verteilung. Die aus Eingeweiden hergestellte Wurst wird auf die Fleischmenge angerechnet. Da die zulässige Höchstmenge zur Verteilung gelangt, so finden die Schwärzarbeiter nicht besondere Berücksichtigung.

„An meine brüderlichen Volksgenossen!“

General G r o s s e hat in einer erlauteten Verordnung erklärt, daß in kaiserlichen Wirksamkeit immer noch beschwerdlich mit Volksnahrungsmitteln umgegangen werde. Machen wir diesen Vorwurf, insofern er berechtigt sein sollte, zu nichte. Werte Volksgenossen, folgt meinem Vorhabe: Alles, was irgend an Volksnahrungsmitteln in jeder Hinsicht erforderlich ist, stellt den Bedürfnissen zur Verfügung, gleichviel, ob wir dafür Dank ernten oder nicht. Unsere allergrößte Pflicht, unser Standesbewußtsein muß uns dazu treiben. Seien wir nicht engbergig, nicht ein weites, sondern ein klar begrenztes Gewissen haben wir haben, jetzt, wo es gilt, durchzuhalten. Was wir an Milchprodukten und legend erlangen können, Magermilch (Milch ohne Fett) zu genießen, müßte schon längst außer den Säuglingen, verpönt sein. Quark, Käse, auch Eier und Kartoffeln, überhaupt alles zur menschlichen Ernährung geeigneten Nahrungsmittel, abgesehen von den beschlagnahmen, wollen wir uns, soweit irgend möglich, entsäuern. Folgt meinem Räte, damit später wenn der goldene Friede durch unser Vaterland zieht, bei der sich dann vollziehenden Abrechnung jeder mit gutem Gewissen sagen kann: Du hast keine Pflicht gegenüber der Vaterlande in jeder Weise genügt. Cröllwig, 1. April 1917. Buchardt.

Ein gutes Ergebnis der Kriegsanleihe stärkt Herz und Kasse, schwächt den Feind und warnt die Neutralen.

Mücheln und Umgebung.

4. April. Der Erbsenvorstand des Braunkohlen-Bergwerkes Müchel schätzte für das erste Quartal 1917 eine Ernte von 100000 M. an Erbsen zu der Müchel-Gebirge gehörige Braunkohlewert 100000 M. soll eine Ausbeute von 75 M. pro Kur ausgehütet werden.

Wetterwarte.

13. W. am 5. 4. Mäßig kühl, kühl, etwas Niederschläge. — **6. 4.** Mäßig und bewölkt, zeitweise heiter, frisch, weite etwas Niederschläge, Nacht meist kalt mit Nebel, Tag etwas wärmer.

Vermischtes.

*** 115000 Mark unterschlagen.** Nach Unterschlagung von 115000 Mark ist aus Bielefeld flüchtig der angegebene Sozialingenieur Adolf J. D a n n e n, am 5. April 1908 zu der Müchel-Gebirge gehörige Braunkohlewert 100000 M. soll eine Ausbeute von 75 M. pro Kur ausgehütet werden.

*** Backsteine und Mühlenschiefer anstatt Seife.** Die Arbeiter Köhler hat einen in Substitutions weichen, 22 Jahre alten Tagelöhner beigegeben, der in Grönitz und Umgebung an die Verbraucher Seife anbot und Verbündungen unter Nachnahme vertriebt, die Besteller aber statt der verprochenen Seife Kisten mit Backsteinen und Mühlenschiefer angedacht hat.

*** Die Köhlerin Herber Bismarck** hat anlässlich des Geburtstages Bismarcks in Hamburgs Senat 10000 M. für besonders hehrliche Dienste übernommen.

*** Ein Antrag auf Einschränkung des Fremdenverkehrs nach Venedig.** Der Fremdenverkehrsrat des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochland hat einen Antrag angenommen, daß der Fremdenverkehr nach Venedig in den Monaten April, Mai und Juni 1917 ganz eingestellt und für die nächsten Monate durch eine bestimmte Anzahl eingeschränkt werden soll. Der Hotelverband des bayerischen Hochlandes hat gegen diesen Beschluß Protest eingelegt.

*** Sünde für deutsche Soldaten und Marineheime.** In der Provinz Dänemark wurden anlässlich der beiden Operette am 27. und 28. Januar 1917 nach dem letzten des dortigen Festes 29832 Mark gesammelt. Dieses hoch erfreuliche Ergebnis zeigt, wie sehr gerade die durch den Krieg am meisten mitgenommenen Provinz Deutschlands bei allen Gelegenheiten keine Opfer scheut, um ihre Dankbarkeit für unsere Truppen zu beweisen.

*** Glücklich Rettung.** Glogau i. Schl. 29. März. Hier spielen an einem der letzten Tage zwei Knaben auf dem Eise der Oder. Infolge der milder gewordenen Witterung legte sich das Eis plötzlich in Bewegung, und die Knaben mußten auf einer größeren Eishölle die unfreiwillige Fahrt der Oberwärts antreten. Von der Oberbrücke aus wurde die treibende Scholle bemerkt, und es sammelten sich bald Menschen auf der Brücke an, die die gefährliche Fahrt beobachteten. Die Knaben schienen verloren zu sein, denn es bestanden bis jetzt keine Hoffnungen, daß die Eishölle an den Brückenpfeilern passiert und die beiden Jungen ertränken. Glücklicherweise hatte der Brückenwärter einen guten Gedanken. Schnell entschlossen war er mit einem Personal Stride über die Brücke hinweg und machte die Knaben durch Jump auffmerksam, die Stride zu ergreifen. Trotz der Strömung gelang es den Knaben auch wirklich, die Stride zu fassen, an denen sie unter dem Jubel der Zuschauer in die Höhe gezogen und so vor dem sicheren Tode bewahrt wurden.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Seeresbericht.

Berlin, 4. April. (Großes Saunquartier.) **Westlicher Kriegsschauplatz.** Von dens bis Vras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. Weißlich von St. Quentin und zwischen Somme

und Dije setzten die Franzosen ihre heftigen Erdmündungsangriffe fort. Mit häufigen Opfern ernteten sie Boden, der von uns sofort wieder preisgegeben wurde. Bei Cassant, an der von Cassant nach Nordoster führenden Straße, übertrugen nach hartem Feuer einsehende französische Stöße.

In und bei Reims erlittene Batterien, Befestigungsarbeiten und Verleth wurden von uns unter Feuer genommen.

Neun feindliche Flugzeuge und zwei Festballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Grenzfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Rrijet war die Artillerieartillerie in mehreren Abschnitten tätig.

Am mittleren Stosch wurde der von den Russen auf dem Weiser gehaltene Brückenkopf des Tolok von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hände fiel, genommen.

Weidreißer der Bahn Jozosow-Zarnobol teilerte sich zeitweilig der Weidreißer.

An der Front Erzherzog Joseph und bei der **Seeresgruppe Madanten** ist die Lage unverändert.

Magdonische Front.

Geringe Gefechtsartigkeit. Unsere Fliegergeschwader bewarnten Sabunsoj Beretow (südlich von Boden) ausgiebig mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Bön der italienischen Front.

Lugano, 4. April. Infolge des anabender schlechten Wetters und der Schneeschmelze sind die Italiens-Fälle in italienischen Jense längs der Alpenfront in der letzten Zeit sehr schneidig. Am Valmalenco, einem Seitental des Vesin, wurde ein Unfallsstand von einer Ravine weggerissen. Viele Soldaten sind verunglückt. Bisher wurden 9 Tote und 12 Verwundete geborgen.

Durch U-Boote versenkt.

Christiana, 4. April. Nach einem Telegramm des norwegischen Konsuls in Hilsen an das norwegische Ministerium des Ängern wurde der Bergener Dampfer „Bernard“, 1386 Tonnen, mit einer Kohlenladung von Gardsfjord nach Kristian unterwegs, von einem deutschen U-Boot versenkt. — Der Randsbeger Dampfer „König“, 532 Tonnen, in Vallaß von Sandfjord nach England unterwegs, wurde Montag ebenflich von U-Booten versenkt. — Der Bergener Dampfer „Mauranger“, der am 20. Dezember von Samarang nach England abgegangen war, wird als verloren betrachtet. Die Besatzung bestand aus 15 Mann. Die Leihung war mit 55000 Kronen versichert. — Der Dampfer „Konrad Verker“, nach England unterwegs, wurde in der Nordsee von einem U-Boot versenkt. Die Mannschaft ging in zwei Boote und wurde nach zwei Stunden von dem Unterboote aufgenommen, auf dem sie 13 Stunden verblieb. Während dieser Zeit wurde ein mittelgroßer Dampfer aus Songland, unbekannter Namens, in Brand gesetzt. Das Schiff der Mannschaft ist unbekannt. Schließlich wurde die Besatzung des „Konrad Verker“ an Bord eines Dampfers aus Randsfjord gebracht und hierer gerettet. Seine Reise nach England zu unterbrechen und zurückzuführen.

Die ersten Unternehmungen.

Washington, 4. April. (Neuter.) Die Führer der demokratischen Partei beschlossen, dauernd Sitzungen im Senat abzusetzen, bis die Kriegesolution angenommen sei.

Washington, 4. April. (Neuter.) Der Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten stimmte der Kriegesolution zu, die erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich bestche.

Der Senatsauschuss stimmt zu

Washington, 4. April. (Neuter.) Des Marine-departement gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen sind zum Zweck des Zusammenrückens zwischen der amerikanischen Flotte und den Flotten der Ententesmächte.

Krupps Kriegsanleihezeichnungen.

Berlin, 4. April. Die Firma Krupp hat außer der schon gemeldeten Zeichnung von 40 Millionen Mark auf die sechste Kriegsanleihe (fünfte Kriegsanleihe gleichfalls 40 Millionen Mark) weitere 10 Millionen Mark neue 4% prozentige Schatzanweisungen gezeichnet und zugleich 20 Millionen Mark alte Kriegsanleihe in neue 4% prozentige Schatzanweisungen umgesetzt.

Ententesorgen und Russland.

Lugano, 4. April. Wie der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, hat die Weisse Front aller Möglichkeiten der vorläufigen Regierung im Hinblick auf den Zweck, in einer Verpöschung mit dem obersten Seereskommando die internationale Lage in Verbindung mit dem Kriegesproblem und der durch die Revolution geschaffenen neuen Lage im Innern zu unterziehen. Ohne Zweifel sei die Kriegsbereitschaft Russlands durch die Ereignisse im Innern immer mehr in Frage gestellt worden. Die liberalen Kreise möchten den Zweck der vermehrter Begeisterung fördern, es sei erforderlich, wie weit ihr Einfluß, gegenüber den inneren Strömungen reiche. Deutschland lasse nichts unberücksichtigt, um die lebensfreundlichen Strömungen im russischen Volke zu unterstützen, und die letzte Rede Bethmann-Hollweg sei ein neuer Beweis dafür. Einzelne Blätter weisen auf die Rede ohne Bemerkungen, und die Kommentare der anderen lassen im allgemeinen das Streben erkennen, sich zurückhaltend zu äußern. Die Lage in Russland sei geeignet, die größte Aufmerksamkeit der Verbündeten zu erregen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. eininkl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —: —

Gratzbelegungen:
Unkürziertes Unterhaltungsblatt
Ländereinführung u. Gesundheitspflege
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Sonntagsblatt

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 26 Pf. im Wellenmetri 50 Pf. Chiffrenanzeigen nach besonderen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbot ohne Rücksicht. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —: —

Nr. 80

Donnerstag den 5. April 1917

43. Jahrg.

Amerika erklärt den Kriegszustand An der Westfront vielfache Angriffe blutig abgeschlagen. — Vier Flugzeuge abgeschossen. — Erfolgreiche Unternehmungen an der Ostfront.

Der Weltkrieg.

Deutschland und Amerika im Kriegszustand.
Neuer meldet aus Washington: Wilson erklärte im Kongress weiter, daß der

Krieg gegen Deutschland
ein wirkungsvolles Zusammenarbeiten mit den Regierungen der Länder, die jetzt mit Deutschland im Kriege sind, bedingt. Die Mitwirkung werde einen großen finanziellen Kredit nötig machen. Wilson erbat Vollmacht zur Aushebung von 500 000 Mann durch allgemeine Dienstpflicht und legte weiter auseinander, daß Amerika gegen Österreich-Ungarn und die anderen Verbündeten Deutschlands nicht vorgehen würde.

An den öffentlichen Ausführungen heißt es dann noch: Die neue deutsche Politik ließe jede Beschränkung fallen. Schiffe aller Art würden straflos und ungenutzt verbleiben, ohne daß man daran dachte, den auf dem See befindlichen Verboten zu Hilfe zu kommen, und neutrale und befreundete Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegsschiffen, selbst Hilfschiffe, die mit einem Heinelein von der deutschen Regierung versehen waren, mit denselben Mißtrau und Feindschaft behandelt. Der gegenwärtige deutsche Krieg gegen die Welt ist ein Krieg gegen die Menschheit und gegen alle Nationen. Jede Nation muß sich selbst entscheiden, wie sie dieser Verunsicherung begegnen will. Unser Motiv ist nicht Rache, sondern das Recht der Gerechtigkeit, sondern wir treten für die Menschheit ein.



Der Vorstehende des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten im Abgeordnetenhaus fordert beantragt einen Beschluß, welcher erklärt, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Kriegszustand besteht, und wenn der Präsident ermächtigt wird, gegen Deutschland Krieg zu führen.

Die Friedensfreunde, heißt es in den englischen Meldungen, haben sich soweit in das Unvermeidliche ergeben, daß sie erklären, sie würden, wenn es zur Verkündung des Kriegszustandes käme, die Regierung unterstützen. Die Sitzung des Repräsentantenhauses wurde mit einem Gebet eröffnet, in dem es heißt, die Diplomaten hätten verlagert und eine Aufforderung zur Vernunft und Gerechtigkeit in den Wind geschlagen. „Uns graut vor dem Krieg, wir erstreben den Frieden, allein wenn der Krieg uns aufgezwungen ist, wollen wir beten, daß das Herz jedes Amerikaners von vaterländischer Empfindung laut wird, daß das Volk sich einträchtig um keinen schlagen möge, daß das Volk sich einträchtig um keinen Präsidenten hören und ihn bei allen Anordnungen unterstützen wird, die er für notwendig erachtet, um das Leben der amerikanischen Bürger zu schützen.“

Wilson's Adresse wird unverzüglich an alle Botschaften und Gesandtschaften der Vereinigten Staaten geschickt und allen amerikanischen Diplomaten im Auslandes telegraphiert werden. Wie verlautet, ist die Adresse bereit, daß die fremden Regierungen sie als einer Erklärung des Kriegszustandes so nahe kommend betrachten dürften, daß dadurch Neutralitätsverletzungen herbeigeführt werden könnten.

Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Der Kongress ging auseinander, ohne über den Antrag Wilson eine Entscheidung genommen zu haben. Er tritt am Donnerstag wieder zusammen. Österreich-Ungarn kann selbstverständlich nicht unparteiisch bleiben.

Wesentlich Amerika wird in untrübter Strenge erfüllt, daß Österreich-Ungarn selbstverständlich nicht unparteiisch bleiben könne, wenn es zu einem Krieg mit Deutschland komme. „Denn jetzt die Beziehungen beider Völker sind doch so intim.“

„Daily Telegraph“ meldet aus New York: Alle Amerikaner arbeiten unter Spannung, um die Neutralität zu erhalten. In der Meeresreise berichtet besonders einiges. Nach einer Kabinettssitzung am Freitag wurde bekannt, daß Präsident Wilson sich entschieden für den Krieg entschieden habe. Dadurch werden die Kriegsvorbereitungen im Lande gefördert.

Die allgemeine Wehrpflicht in Ost.
Aus Kopenhagen meldet die „A. P.“: Für den Staat New York ist das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht schon in Kraft gesetzt worden. Die Einhebungen können dadurch auf Anordnung des Gouverneurs sofort beginnen.

Der erste bewaffnete Amerikaner verliert.
Aus Le Havre wird gemeldet:
— Ein deutsches Unterseeboot hat das erste bewaffnete amerikanische Handelschiff „Albatros“, das sich auf der Reise nach Europa befand, versenkt. Einem unteren Rettungsboot gelang auf dem Meer ein Boot mit 19 Mann seiner Besatzung auf. 28 Mann sollen noch geflohen. Da das Meer sehr trüb ist, fürchtet man, die übrigen Schiffbrüchigen nicht mehr auffinden zu können.

— Vor den Toren der „Albatros“ angekommenen amerikanischen Kampfern, die ebenfalls erwartete Ladungen nach Frankreich bringen sollten, ist noch keine Nachricht geworden. Alle französischen Häfen werden höhere Seezonen bewachen.

Schweizer Korrespondenzmeldungen aus New York zufolge meldet die „New Yorker Sun“, daß seit dem 1. Februar 24 amerikanische Handelschiffe als überfällig gemeldet worden sind.

Die Kämpfe an der Westfront.

Ein französischer Sonderbericht in der Vorbereitung? Ein Frankreich des „Le Figaro“ meldet aus Madrid: Ein einseitiges Interim im Blatt „ABC“ gibt bekannt, daß

der französische Journalist Gaston Rouvier in den nächsten Tagen mit der Herausgabe einer Zeitung in Madrid beginnen werde, die sich betitelt: „Journal de la Paix“. Das Blatt wird in französischer und spanischer Sprache erscheinen. Der ententefreundliche Madrider „Liberal“ meint, daß diese Zeitung eine geheime Organisation der französischen Regierung zur Vorbereitung eines Sonderfriedens darstelle.

Über den Fortgang der Operationen
belagt der gestrige deutsche Abendbericht:

Im Westen lebhafteste Gefechtsstätigkeit südwestlich von St. Quentin und nördlich von Soissons, im Osten am mittleren St. Omer.

Außerdem meldet das Russische Telegraphenbureau: An der ganzen Front zwischen Aras und Soissons wurden englische und französische Erdungsunternehmen, die zum Teil von starken Kräften unternommen wurden, blutig abgeschlagen. So mußten sich die Gegner bei Bourlès sowie südlich des Oignon-Baches zurückziehen. Gegen die Divisionen des General Dallon griffen die Engländer und Franzosen gemeinsam mit starken Kräften an. Sie erlitten durch Artilleriefeuer und Nahkämpfe große Verluste. Genio leisteten wiederholte Angriffe gegen Epine de Dallon. Nicht besser gelang es in den Westendungen und während der Nacht verlustlos Vorläufe. Angriffe beiderseits der St. Omer-Paris-Gambrai und bei Reuville schickten in gleicher Weise wie ein dreimaliger Angriff nördlich Epine. Das gleiche Schicksal teilte ein Angriff bei Roubaix, sowie Angriffe bei Le Verquier, die nach starker Artillerievorbereitung angelegt wurden.

Im französischen Tagesbericht heißt es: Zwischen Soissons und Lille besonders heftiger Artilleriekampf im Abschnitt Caillies-Cotescourt. Im Norden der Aisne rücken wir im Laufe des Tages in der Gegend von Valenciennes vor. Somit war der Tag überall ruhig.

Der englische Bericht fährt fort in der Einführung veränderter genommener Ordonnances.

Trotz Wind und Regensturm war die

Ruhegierigkeit an der Westfront die deutsche Überlegenheit in der Luft, die in erster Linie eine solche der Flugzeugführer und Beobachter ist, erhielt nicht nur aus der Zahl der neuerdings wieder abgeschossenen Flugzeuge, sondern auch aus der erfolgreichen Durchführung der eigenen und der Abwehr der feindlichen Luftaufklärung. So wurden durch fliegerische Manöver starke englischer Infanterieregimenter in den Mäulen bei Savy und Nampy festgestellt und daraufhin unter Verletzung der Feinde genommen. Gelegentlich wurden die Verluste aus außerordentlich schwer.

Feindlicher Kriegsrat über den neuen Kriegszustand.
„Corriere della Sera“ berichtet aus Paris, daß nach vorliegend eine gemeinsame Konferenz der obersten Befehlshaber stattfinden soll, um sowohl den neuen Kriegszustand als die Frage des verstärkten Mannschaffs-ersatzes für die Heere der Entente zu besprechen.

Amerikanische und japanische Hilfe?
Schweizerischen Zeitungen zufolge meldet die „Daily News“ in einem dem Parlamentarismus des amerikanischen Kongresses gewidmeten Begrüßungsartikel, daß seit Kriegsausbruch im französischen Heere rund 55 000 amerikanische Freiwillige und im englischen Heere rund 9000 Freiwillige Dienst tun.

Die „Post“ meldet aus Amsterdam: Von Frankreich werden neuerdings bei Russland und England Schritte getan, um Japan zur Entsendung einer Truppenmacht auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu veranlassen.

Von der italienischen, Ost- und Balkanfront

liegen auch heute Nachrichten über größere Kampfhandlungen nicht vor.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Mailand: An der italienischen Front stehen große Dinge bevor. Am Sonntag wohnte Cadorna einem Ministerrat bei. Er gab Auskünfte betriebliger Art über das italienische Heer.